

# Startschuss für Kneipp-Oase

Hattenhofen legt nach: Barfußpfad und Solarstation – Eigene Lösungen

Am Hattenhofer Sauerbrunnen entsteht jetzt ein Kneippbecken für Erfrischung suchende Wanderer und Radfahrer. Es verbindet Gesundheit und Ökologie am Wanderweg Albraufgucker. Nur dauert es noch.

JÜRGEN SCHÄFER

**Hattenhofen.** Was wird hier gebaut? Die beiden großen Betonringe, die auf dem aufgerissenen Grünstreifen zwischen dem Hattenhofer Sauerbrunnen und der Böschung des Butzbachs liegen, geben Rätsel auf. Sie sehen nach großen Röhren aus, wie sie vielleicht im Straßenbau gebraucht werden. Und wer schon weiß, dass hier eine Kneippanlage entstehen soll, wird sich wundern: warum zwei Betonwannen? Weil noch ein Angebot zum Barfußlaufen dazugekommen ist. Das findet im hinteren Betonring statt. Der hat keinen Boden.

Im Spätsommer sollen hier neue Zeiten anbrechen für Wanderer und Radfahrer, die gerne beim Hattenhofer Sauerbrunnen Halt machen. Es soll eine Oase für innere und äußere Erfrischung werden: Zum Durstlöschen am Sauerbrunnen die wohltuende Abkühlung für die Füße – mit zusätzlichem Verwöhnkomfort im Barfußbecken.

Gut Ding will Weile haben. Drei Jahre schon beschäftigt sich der Gemeinderat mit dem Projekt, das auf eine Anregung aus der Bürgerschaft

## Sauerwasser-Anteil soll kühlen und Algen verhindern

zurückgeht. Einfach war es nicht. „Eine Eigenentwicklung“, sagt Bürgermeister Jochen Reutter. Die Hattenhofer konnten sich nirgends Anleitung holen, wie man ein Kneippbecken baut. „Viel Arbeit steckt dahinter“, bestätigt Jürgen Kehm, der als Gemeinderat mitentschieden hat und als Bauhelfer bei der Ausführung ran muss. „Wir haben viel diskutiert.“

Zum Beispiel, woher das Wasser kommen soll. Aus dem Bach oder aus dem Sauerbrunnen? Lange war auch der Standort nicht klar. Ein Wasserrechtsgesuch war notwendig. Und dann kam eins zum anderen: der Barfußpfad, eine Solarstation für die Pumpe und eventuell zum Aufladen von Elektrorädern. Ökostrom war für die Klimabündnisgemeinde, die jetzt auch das Prädikat Energy-Award hat, ein Muss.

Das Wasser wird gemischt. Es wird teils vom Butzbach hochge-



Noch eine Baustelle: Bürgermeister Jochen Reutter (rechts) und Bauhelfer Jürgen Kehm am künftigen Kneippbecken von Hattenhofen. Im Hintergrund links der Ring für den Barfußpfad, rechts der Sauerbrunnen.

Foto: Giacinto Carlucci

pumpt, teils aus dem Ablauf des Sauerbrunnens genommen. Denn: „Sauerwasser kühlt und verhindert die Veralgung, es ist relativ eisenhaltig“, erklärt Bauhelfer Kehm. Das ist eine Umplanung. Noch vor einem Jahr hieß es, man wolle kein Sauerwasser nehmen, damit die Leute keine „roten Füße“ bekämen. Das soll auch jetzt nicht sein. Sauer-

wasser wird nur zugespeist. Wobei man das Mischungsverhältnis erst finden muss. „Wir haben keine Erfahrungswerte“, sagt Kehm.

Das Bachwasser lässt sich unauffällig nach oben bringen. Die Dole des Graubachs, der just beim Sauerbrunnen in den Butzbach mündet, wird als Leitungstrasse genutzt. Es ist eine große Dole, die nie ganz voll

ist, sagt Kehm. Unter die Decke wird ein Schlauch gehängt, der vom Bach heraufführt und die Dole unter dem Becken wieder verlässt.

Eine Menge Arbeit wartet noch auf den Bauhof und einige Handwerker. Das Kneippbecken bekommt einen Ablauf am Boden, Zulauf und Überlauf an den Rändern. Ein Podest mit Treppen in zwei Richtungen sorgt für komfortablen Ein- und Ausstieg. Zum Besetzen werden ein rutschfester Boden und ein Geländer am Beckenrand eingebracht. Zum Anpassen an das Gelände müssen Granitstelen verlegt und mit einer Art Sims überdeckelt werden.

Das zweite Becken muss noch tiefer gelegt werden, der Rand ist zu hoch, sagt Kehm. Acht Materialien sollen für Vielfalt des Barfußpfades sorgen. Das können Holzhackenschnitzel, Sand oder Kiesel sein. Festgelegt ist das noch nicht.

## Solarstation muss noch ausgetüfelt werden

**Technik** Tüfteln bei der Solarstation: Noch wissen die Hattenhofer nicht, wie groß das Panel sein muss, um die Pumpe fürs Bachwasser zu betreiben und Strom zu speichern, der nach Möglichkeit auch dem Aufladen von Elektrorädern dienen soll. Sie greifen auf eine

Firma zurück, die am Graubachtal zwei Solar-Strahlampen aufgestellt hat. „Das funktioniert dort gut, auch mit den Batterien“, sagt Bauhelfer Kehm. Der kleine Haken des Systems: Man brauche eine Zwölf-Volt-Pumpe, da gebe es wenig auf dem Markt.

**Finanzierung** Kostengünstig, so der Schultes, kommt die Gemeinde zu dieser Attraktion. Seit Jahren fließen die Erlöse des Hattenhofer Straßenfestes in dieses Projekt, auch Gewinne vom „Winterzauber“ der örtlichen Gewerbeinitiative wurden gespendet.